

erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
In jedem Tage mit dem Illustrierten Unterhaltungsblatt.

Abonnementspreis pro Quartal inkl. 1.80
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühren.) =
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 20 Pf.

= Grösste Abonnentenzahl =
aller Rheingauer Blätter.

Druck und Verlag von Adam Estienne in Oestrich.
Fernsprecher No. 88.

Grösste Abonnentenzahl in
Oestrich-Winkel u. Umgebung.

№ 62

Mittwoch, den 28. Mai 1919

70. Jahrgang

schlagen der Rechtsboden, auf dem nach Auffassung der deutschen Regierung sich der Soßist über den Krieg und den Frieden zu bewegen hat. Ferner ist ausgeführt worden, daß gewisse Leistungen überhaupt nur dann möglich sind, wenn ein Zusammenarbeiten und eine Gemeinsamkeit zwischen den deutschen Interessen und denen der Verbündeten geschaffen wird.

Der Notenaustausch.

Unsere Delegation hat dem Präsidenten Clemenceau auf dessen Antwort betreffend die internationale Arbeitergesetzgebung in einer zweiten Note erwidert, daß die deutsche Volksgliederung die Auffassung vertritt, daß in den Kragen des Arbeiterrechtes und des Arbeitsrechtes das entscheidende Wort die Arbeiter selbst sprechen müssen. Deshalb wird erneut in Vorschlag gebracht, noch während der Friedensverhandlungen eine Konferenz der Vertreter der Landesorganisationen aller Arbeitergewerkschaften einzuberufen. Sollte dieser Vorschlag wiederum abgelehnt werden, ist mindestens eine Annäherung der Führer der Gewerkschaften aller Länder erforderlich.

Eine zweite Note betrifft das beiderseitige Privateigentum. Die deutsche Friedensdelegation sieht sich zu der Erklärung verpflichtet, daß die Regelung dieser Frage durch die Alliierten grundsätzlich unannehmbar erscheint, da sie mit den elementarsten Gedanken eines Rechtsfriedens nach verschiedenen Richtungen hin in Widerspruch steht. Wenn, wie von der Gegenseite vorgeschlagen wird, die während des Krieges auf Grund von Ausnahmegesetzen vorgenommenen Eingriffe in das Privateigentum grundsätzlich als vollendete Tatsache anerkannt und ausfrecht erhalten bleiben sollen, so müßte dies selbstverständlich für beide Teile gleichmäßig gelten. In jedem Falle könnte sich aber eine derartige Regierung nur auf diejenigen Maßnahmen beziehen, die während des Krieges getroffen sind. Deutscherseits muß daher grundsätzlich der Standpunkt vertreten werden, daß alle erst nach Abschluß des Waffenstillstandes getroffenen Anordnungen der in Rede stehenden Art rechtswidrig sind, weil sich eine Fortsetzung der Feindseligkeiten bedeuten. Mit noch größerem Nachdruck muß aber das an Deutschland gestellte Ansinnen zurückgewiesen werden, der Fortsetzung der Eingriffe selbst über den Friedensschluß hinaus zuzustimmen. Damit würde an Stelle der Wiederherstellung des Friedenszustandes in Wahrheit der Zustand des Wirtschaftskrieges verewigt. Eine Kritik der herabgehobenen Bedenken würde schon dadurch aus dem Wege geräumt, daß der Grundlag der Gegenseitigkeit Anwendung fände, wie er dem Geiste des Völkerbundes entspricht. Im übrigen wäre allerdings erforderlich, daß die einschlägigen Fragen im einzelnen von den beiderseitigen Sachverständigen einer mündlichen Beratung unterzogen werden.

Die deutsche Delegation in Versailles überreichte eine Replik auf die Note Clemenceaus über die Schuldfrage und die Entschädigungsfragen. Die neue Note widerlegt — so sagt die „Voss. Ztg.“ — ausführlich die falsche Bezugnahme auf die Note Konings vom 5. November 1918. Die Bedeutung dieser deutschen Note liegt darin, daß sie die Schuldfrage, die sich immer mehr als der Angelpunkt der gegnerischen Beweisführung herausstellte, zur Diskussion stellt.

Die Kriegsschuld.

Gegenwärtig wird die deutsche Note über die Kriegsschuld vorbereitet. Die Uebersendung dieser Note, die den Standpunkt vertreten wird, daß die russische Mobilmachung die Hauptschuld am Weltkriege trage, wird in den aller nächsten Tagen stattfinden.

Deutschlands Vertheidigung.

Der „Temps“ entwickelt seine altbekannte Theorie über die Nothwendigkeit, separatistische Strömungen in Deutschland zu stärken. Er verspricht sich namentlich von einer guten Behandlung Oesterreichs eine Stärkung dieser Strömungen, die vielleicht so weit gehen könnten, daß einzelne deutsche Bundesstaaten sich von dem eigentlichen Kern Deutschlands definitiv trennen. Damit diese Lehre richtig verstanden werde, müsse man Oesterreich eine Zukunft bereiten. Man müsse den Oesterreichern bei der Lösung des Finanzproblems helfen, unter welchem sie nahezu erbrüht würden. Ihnen die Unabhängigkeit gewähren und gleichzeitig ihnen die Mittel zum Leben verweigern, wäre insonsequent, denn Deutschland würde dann feststellen können, daß ein kleiner Staat germanischer Rasse zu Unrecht auf die Gerichte der Alliierten gebaut habe. Dies würde höchstens in Deutschland den Widerstand gegen die Vertragsunterzeichnung stärken und den Partikularismus schwächen. Der „Temps“ verlangt dann, daß nicht nur Deutsch-Oesterreich, sondern alle Staaten der früheren habsburgischen Monarchie den auf sie entfallenden Anteil der Kriegskosten und Kriegslasten tragen, und daß alle Alliierten Oesterreichs Handel und Industrie unterstügen. Eine solche Politik läge nicht nur im Interesse Frankreichs, sondern im allgemeinen Interesse der Menschheit. Die Erhaltung der Unabhängigkeit Oesterreichs könnte den Anlaß zu einem dauerhaften Bund Frankreichs mit Italien bilden. Wie Frankreich sich schon mit England

und den Vereinigten Staaten gestellt hat, je können auch Frankreich und Italien Abmachungen für die Verteidigung ihrer gegenseitigen Rechte treffen, für den Fall, daß Deutschland die durch den Vertrag in Oesterreich geklärte Lage zu seinem Nutzen zu ändern suche.

Die Internationale.

Die Tatsache, daß der Biererrat es abgelehnt hat, den Ausschuß des Internationalen sozialistischen Bureaus unter Führung des Engländers Henderson zu empfangen, liefert den Beweis, daß die Sozialdemokratie nicht nur in Frankreich, sondern auch in England so ohnmächtig ist, daß man in Deutschland gut daran tut, seinerlei Hoffnung auf irgendwelche Schritte zu setzen, die die internationale Sozialdemokratie in den nächsten Tagen unternehmen könnte. Wenn man übrigens die Pariser sozialistische Presse verfolgt, so geht aus ihr hervor, daß die französische Kammer sich nicht dagegen wendet, daß Clemenceau den Text des Friedensvertrages fortgesetzt verweigert. Zuerst haben die Sozialisten eine mächtige Aktion gegen diese Behandlung angezeigt, jetzt aber hört und sieht man nichts mehr davon. Die Gewerkschaften die Sozialdemokraten von der Richtung Longueville die Friedenspolitik des Verbandes, namentlich aber die Friedenspolitik Clemenceaus, bekämpfen, sind immer dieselben. Sie finden kein energisches Wort und tun auch nicht in der Lage, eine öffentliche Protestation von Bedeutung im Sinne zu setzen.

Es wird nicht erlaubt.

Ein Mitglied der französischen Gesandtschaft in Wien ist in Paris eingetroffen und erklärte in einer Unterredung, die Vereinigung Deutschlands und Deutsch-Oesterreichs werde auf keinem Fall erlaubt werden. Deutsch-Oesterreich werde ein Staat mit 6 Millionen Einwohnern sein und dabei lebensfähig bleiben. Die Pariser Konferenz werde Mittel finden, um Deutsch-Oesterreich ein unabhängiges Dasein zu sichern.

Die Polen und Oberhessen.

Die politischen Zeitungen bekämpfen die Regierung, die ober-schlesische Bevölkerung über ihre Zugehörigkeit zu Deutschland oder Polen abstimmen zu lassen. Die entscheidende Willenserklärung Oberschlesiens, bei Deutschland zu bleiben, beunruhigt im polnischen Lager außerordentlich. „Dzennit Polski“ in Krakau schreibt, man dürfe die Agitation der Deutschen durchaus nicht leicht nehmen. Man müsse über die ober-schlesische Sache wachen und auf der Hut sein vor deutschen und jüdischen Intrigen in Paris. Derselbe Zeitung gibt ein Telegramm aus Versailles wieder, welches besagt: Gewisse Anzeichen in Frankreich sprechen dafür, daß die Allirten Reizung zeigen werden, eine gewisse Nachgiebigkeit in der Angelegenheit Oberschlesiens zu bewirken. Die Allirten werden nicht auf der Forderung einer Abtretung Oberschlesiens an Polen bestehen. Es sind dies, sagt das Blatt, ungewißhaft nur Klaffereien, aber sie enthalten doch ein Körnchen gute Wahrheit.

Die Blockade.

"Allgemeine Handelsblatt" meldet aus Paris: Es be-
rührt sich, daß alle Neutralen dieselbe Note wegen der
Blockade eines Häufels gegen Deutschland ertheilen,
falls dieses sich weigern sollte, zu unterzeichnen.
Man glaubte zuerst, daß nur die Schweiz und Hol-
land davon in Kenntniß gesetzt worden seien.

In dem uns vorgelegten Friedensvertrage heißt es lakonisch: Deutschland verzichtet auf seine überseeischen Besitzungen. Abgesehen davon, daß uns dieser Passus aus der Welt herausdrängt, treffen uns schwere materielle Verluste.

Einleiten der Entente?

Der „T e m p s“ schreibt: „Ob die Alliierten Deutschland entgegenkommen wollen, siehe zur Stunde noch dahin. Es lagen lediglich Informationen aus amerikanischen Pressebüros vor, die auf ein Einlenken der Alliierten gewisse Hoffnungen aufkommen ließen.“

Der "New-York Herald" meldet, daß die deutschen Gegenvorschläge das Saarbecken betreffend den Biererrat veranlaßten, auf diese Frage zurückzukommen. Es ist noch nicht endgültig bekannt, ob die vom Biererrat geplanten Änderungen reale Konzessionen- oder nur Änderungen in Einzelheiten sind. Während französische Kreise behaupten, daß es sich nur darum handle, einige Punkte klar zu stellen, welche die deutsche Delegation für unrichtig halte, erklären andere Kreise, daß sich die Änderungen auf den Verlauf der Gruben durch Deutschland beziehen. Ferner soll der Biererrat gewillt sein, die wirtschaftlichen Klauseln zu modifizieren, damit eine regelmäßige Bezahlung der Entschädigung durch Deutschland sichergestellt sei.

Der Frieden mit Oesterreich.

Die Pariser „Chicago Tribune“ erklärt, daß der Vertrag mit Oesterreich Mittwoch nachmittag den österreichischen Delegirten überreicht werde. Den Oesterreichern wird eine Woche Frist eingeräumt werden, um den Vertrag zu prüfen. In militärischer Hinsicht wurde beschlossen, daß die österreichische Armee auf zwei Divisionen mit höchstens 20 000 Mann einschließlich acht Feldartillerieregimenten herabgesetzt werden soll. Der Kaiserat bekannt Johann die letzte

Förderung der finanziellen Bedingungen namentlich hinsichtlich der Verteilung der Kriegsschuld des ehemaligen Österreich-Ungarns auf die Staaten, welche sich heute im Gebiet der früheren Monarchie befinden haben. Der „New York Herald“ hält es für wahrscheinlich, daß die Österreicher den Vertrag noch vor Deutschland unterzeichnen werden.

Die Italiener.

Dem „Matin“ zufolge stehen die offiziellen Unterhandlungen, die durch den Obersten Hofe vermittelt werden, scheinbar folgendermaßen: Italien wird den Vertrag mit Deutschland und Österreich unterzeichnen, ohne seine Unterzeichnung von der Regelung der Adriafraße abhängig zu machen. Es wünscht, zu einer Einigung mit Wilson zu gelangen und ist zu weitgehenden Konzessionen in Dalmatien und zur Annahme eines internationalisierten Sonderregimes für Triumvirat, sofern der Grundsatz seiner Souveränität dort durch gewisse Dispositionen gewahrt wird. Italien kann nicht zulassen, daß Triumvirat von Italien durch eine Zone des südslawischen Landes abgetrennt wird, noch, daß die südslawische Grenze nur 18 Kilometer von Triumvirat entfernt ist, wie es in einem gewissen von Wilson gebilligten Projekt der Fall ist. Nur im Notfall würde sich Italien auf den Boden des Londoner Vertrags stellen und auf die Unterzeichnung Frankreichs und Englands hinwirken.

Rumänien.

Nach einer Meldung des rumänischen Pressbüros hat sich in Rumänien auf die Nachricht, der Friedenskonferenz beabsichtige die Hälfte des Banats an Serbien zu geben und einen großen Teil der Dobrußa Bulgarien zuzusprechen, eine Liga zur Verteidigung der Einheit des Banats gebildet, der die vornehmsten Persönlichkeiten des Landes angehören. Rumänien steht, so heißt es in der Meldung, am Vorabend ernstester bedeutungsvoller Ereignisse.

Allerlei Nachrichten.

Riga genommen.

Die Nachricht, daß Riga von der baltischen Landeswehr am 22. d. M. genommen worden ist, wird nunmehr laut „Deutscher Allgemeiner Zeitung“ durch eine amtliche Meldung der Gefandtschaft in Vibau bestätigt.

Wie verlautet, sind an den Rigaer Kämpfen deutsche Truppen nicht beteiligt gewesen. Es ist zweifelhaft, ob die schwachen lettischen Truppen Riga halten können, denn die Bolschewiken haben bei Daugapil fast angegriffen.

Der Vormarsch auf Petersburg.

Dürfte allem Anschein nach die russische Hauptstadt bald in die Hände der Finnen, Esten und der am Ladogasee operierenden Entente-Truppen bringen. Auf Trotskis An-



ordnung in die gesamte Rote Armee um die drohende Hauptstadt versammelt, welche bereits von der See her beschossen wird.

Peterhof genommen.

Wie verschiedene Berliner Blätter melden, soll das nur 21 Kilometer von Petersburg entfernte Peterhof von einer aus russischen Freiwilligen zusammengesetzten Truppe unter Beteiligung von englischen Schiffen genommen worden sein.

Kleine Meldungen.

Bamberg. Auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom 22. März hat das Gesamtministerium des Freistaates Bayern unter dem 22. Mai 1919 ein Gesetz erlassen, das als der erste Schritt zur Sozialisierung der Wäldungen und Forstflächen anzusehen ist. Die Maßnahme dient zur Verringerung des Mangels an Rohholz und Heizmaterial.

Wien. Die ungarischen Rotgardisten ermordeten in Szolnok den ehemaligen k. u. k. Flottenkommandeur Admiral Horthy.

Wien. Die wirtschaftlichen Fachreferenten reisten nach Berlin ab zwecks Wiederaufnahme der Anschließungsverhandlungen.

Wien. Die politische Gefandtschaft meldet: Die Polen räumen auf Verbandsbefehl das galizische Hochgebiet.

Verfaßtes. Der Austausch der Noten zwischen der deutschen Delegation und Clemenceau als Präsidenten der Friedenskonferenz vollzieht sich jetzt in ununterbrochener Folge.

Genf. In Bern traf eine amerikanische Delegation ein, die nach Deutschland reist, um über ein Darlehen an Deutschland zu verhandeln, falls der Friedensvertrag unterzeichnet wird.

Basel. Wie deutsche Blätter aus Spaa berichten, werden die deutschen Gegenwärtigen, über die in Spaa ein Einvernehmen erzielt wurde, etwa 80 Seiten Maschinenschrift umfassen.

Denkt an die Abgabe der verfallenen Ausweise.



Was Deutschland an Vieh der Entente ausliefern soll.

Zur Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

— Gegenwärtig finden zwischen den deutschen und der deutsch-österreichischen Regierung Besprechungen statt, die eine Annäherung des Schulwesens der beiden Länder zum Ziele haben. Man will zu Vereinbarungen über die Lehrpläne kommen, namentlich aber eine Gleichstellung der Prüfungen der beiden Länder herbeiführen, so daß zum Beispiel Nerzje, die in Deutschland promoviert haben, in Österreich zur Praxis zugelassen werden können, und umgekehrt.

— Eine Reihe von wichtigen Steuergeboten ist vom Reichsamt des Innern fertiggestellt und hat die Zustimmung des Ministerrats gefunden, so daß sie nunmehr an den Staatsauschuss und an die Nationalversammlung geleitet werden kann. Unter diesen Steuergeboten sind neben einigen kleineren Gesetzen als besonders wichtig zu nennen eine Vermögenssteuer, welche die Jahre 1913 bis 1918 umfaßt, eine Vermögensabgabe für das letzte Kriegsjahr, die Erbschaftsteuer, sowie eine Erhöhung der Tabak- und Zucksteuer. Die weitere Steuerleggebung ist natürlich in höchstem Maße abhängig von den Bedingungen des Friedensvertrages, der als Forderung der Feinde eine erste Hypothek auf die deutschen Reichseinkünfte legt.

Schweiz.

Die monatliche Kohlenversorgung der Schweiz wird sich von nun an wie folgt zusammenstellen: 60 000 Tonnen aus dem Ruhrgebiet, 15 000 Tonnen Bräun aus dem Rheinlande, 60 000 Tonnen von Frankreich aus dem Saargebiet, 60 000 Tonnen aus Belgien, 30—40 000 Tonnen aus Amerika. Dazu kommen noch unbestimmte Mengen aus England und Böhmen. Der mittlere Preis stellt sich auf 105 Franken an der schweizerischen Grenze. In diesem Monat rechnet man mit einer Zufuhr von 150—180 000 Tonnen, vom nächsten Monat an auf über 200 000 Tonnen. Vor dem Kriege betrug der mittlere Preis für ein Pfund 30 000 Tonnen.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Feueralarm.

* Erbach-Mbg., 27. Mai. Feueralarme riefen am Sonntag Nachmittag unsere Einwohnerschaft um Hilfe. In dem sogenannten „Erbacher Kopf“ war auf bis jetzt unaufgeklärte Weise ein großer Waldbrand entstanden, dem ca. 200 Morgen junge Tannen zum Opfer fielen, wodurch der Erbacher Gemeinde ein großer Schaden entstanden ist. Wahrscheinlich rührt der Brand wieder von den vielen Touristen her, die bei dem schönen Wetter in großen Scharen den Wald durchziehen und durch Wegwerfen brennender Streichhölzer oder Zigarren nicht vorsichtig genug sind.

Konferenz der christlich-nationalen Arbeiterschaft.

* Wiesbaden, 26. Mai. Donnerstag, 29. Mai, (Christi Himmelfahrt), findet in Wiesbaden im Gesellschaftshaus (Hochheimstraße 24) eine Konferenz der Vertrauensleute der christlichen Gewerkschaften und der konfessionellen Standesvereine für Rhein-Maingau und Rheinhessen statt. Tagesordnung: Vormittags 10.30 Uhr: Bericht über den Stand der Bewegung. Vortrag: „Die christlich-nationale Arbeiterbewegung im neuen Deutschland“ Aussprache. — Nachmittags 4 Uhr: Versammlung, in der die Herren Generalsekretär Diehl (Mainz) und Verbandssekretär Sauer (Mainz) über das Thema „Die christlich-nationale Arbeiterbewegung in der Gegenwart und Zukunft“ sprechen werden. Die Vorstände und Mitglieder der katholischen und evangelischen Männer- und Arbeitervereine und der christlichen Gewerkschaften werden um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Frankisches Polizeigericht in Wiesbaden.

* Der Restaurateur Karl B. und der Papst Ludwig B., beide von hier, wurden in der Nähe von Wallraabenstein angehalten, als sie von einer Tour aus der neutralen Zone in das besetzte Gebiet zurückkamen. Jeder erhielt zwei Tage Gefängnis und 50 Franken Geldstrafe wegen dieses Spazierganges. — Bei einer Kontrolle durch die französische Gendarmerie wurde bei neunzehn hiesigen Einwohnern und Einwohnerinnen festgestellt, daß die Photographien auf ihren Pässen wohl gestempelt, und zwar mit dem Stempel des Magistrats der Stadt Wiesbaden, nicht aber, wie vorge-

schrieben, mit dem der französischen Behörde. Die falschen Pässe wurden aber den Inhabern eingehändigt. Das Gericht nahm die mit den halbfertigen Pässen zusammengehaltenen in eine Geldstrafe von je einem Franken. Der Fall lehrt, daß jeder seinen Paß bei Erhalt genau prüfen muß. Acht Personen wurden sofort wegen Paßvergehen in Geldstrafen von 5 bis 15 Franken genommen.

Schlachtviehaufbringung.

* Eine für den Regierungsbezirk Wiesbaden erlassene Verordnung verpflichtet jeden Viehhalter, den mit der Überwachung des Viehbestandes und der Viehaufbringung beauftragten der Bezirksfleischstelle sowie des Kommunalverbandes, insbesondere den Viehaufnahmekommissionen, dem Viehbezirksbehörden und den Gendarmen den Zutritt zu den Ställen und sonstigen Räumen, in denen sich Vieh befindet, zu gestatten, an der Befichtigung teilzunehmen und jede verlangte Auskunft über seinen Viehbestand wahrheitsgetreu zu erteilen. Vieh, welches zur Schlachtung vorgemerkt ist, darf ferner ohne Genehmigung des Kommunalverbandes oder der von ihm bestimmten Stelle nicht mehr als Rucht- und Nutzvieh verkauft werden.

Zur Warnung.

* Höchst, 24. Mai. Erschossen wurde heute früh der Invalide Max Schneider aus Nied, ein älterer Mann, als er trotz des Verbots die Grenze an unerlaubter Stelle überschritt und auf Anruf nicht stehen blieb. Der Fall möge zur Warnung dienen. Wie das „Preisblatt“ hierzu noch hört, sind bei diesem Fall 4—5 Mann mit dem Posten handgreiflich geworden und haben diesen mißhandelt, worauf dieser sich veranlaßt sah, von seiner Waffe Gebrauch zu machen.

Frankische Vorbereitungen zur Friedensfeier.

* Mainz, 27. Mai. Die Brückenrampen auf der Mainzer Seite sowie die Brückenbogen selbst werden zur Anordnung der französischen Behörden mit Girlanden reichlich elektrischer Glühlampen durch das Elektrizitätswerk versehen. Die Herrichtung erfolgt vermutlich zur Illumination im Hinblick auf den zu erwartenden Friedensschluß.

Ingelheimer Gemüßmarkt.

* Nieder-Ingelheim, 26. Mai. Auf dem hiesigen Obstmarkt kostete das Pfund Spargel 1. Sorte 80—100, 2. Sorte 40—50 Pfg., am 24. Mai das Pfund Spargel 1. Sorte 100—110, 2. Sorte 50 Pfg., Rhodanber 20 Pfg., am 25. Mai das Pfund Spargel 1. Sorte 100—105, 2. Sorte 50 Pfg.

Schiffahrtshindernis beseitigt.

+ Bingen, 26. Mai. Das Hindernis, das der seit mehreren Wochen im Bingerloch liegende Schleppkahn „Emma“ der Firma Georg Reiz in Mainz für die Schiffahrt bildete, ist jetzt beseitigt worden. Der Radischleppdampfer Rhodanber Nr. 3 und die beiden Schraubendampfer der Firma Georg Reiz nahmen den Kahn, der durch Auspumpen gehoben war, in Arhang und schleppten ihn unter fortgesetztem Pumpen bis zur hiesigen Reede. Der Kahn befand sich nur mit dem Vordersteil über Wasser, während die hintere Hälfte bis zum Ruder unter der Oberfläche des Wasser schwamm.

Sinken der Butterpreise.

:: Aus Rheinhessen, 25. Mai. Die Butterpreise auf dem Lande gehen jetzt endlich auch in Rheinhessen allmählich zurück. Während man vor einem Monat durchweg seine 20 Mark und mehr für das Pfund im Schleichweg zahlen mußte, ja, da und dort selbst 30 Mark von wohlhabenden Hamstern oder ihren wucherischen Beauftragten geboten wurden, ist es jetzt in der einst so wilden Butterjagd weit ruhiger geworden. Die reichen Zufuhren von ausländischem Speck, der meist zu Fett ausgelassen wird, haben der Fettnot im besetzten Gebiet ganz erheblich abgeholfen. Die Nachfrage nach Butter und damit der Preis derselben ist infolgedessen stark im Rückgang begriffen. Für 10—12 Mark ist jetzt schon viel leichter Butter zu haben als früher zu 20 Mark. Uebrigens kaufen die Landwirte selbst in der Stadt das Pfund jezt massenhaft auf, um Milch und Butter mehr für den Verkauf frei zu haben.

Im Rheine verunglückt.

X Vom Rhein, 26. Mai. In der Nähe der Marienburg bei Köln ist ein Motorboot, das zwei Segelboote im Anhang hatte und diese an einen Rheinschleppdampfer schleppen sollte, unter den Radlasten des Dampfers geklemmt; das Motorboot sank sofort. Die Frau des Besitzers und der Fahrer sind dabei ertrunken.

Außerungen des Grafen Brockdorff-Rantzau.

* Der Reichsminister des Auswärtigen Graf von Brockdorff-Rantzau äußerte gegenüber dem Vertreter des Nachrichten-Büros des Vereins Deutscher Zeitungsverleger auf die Frage, was er von den in der gegenwärtigen Presse auf die Reise des Marschall Foch in die besetzten Rheingebiete geknüpften Folgerungen halte, auf diese Frage könne er sich nicht einlassen. Diese Zeitungsmeldungen und die daran geknüpften Kombinationen beeinflussten ihn und sein Arbeitsprogramm in keiner Weise. Heute komme alles darauf an, daß das deutsche Volk und seine berufenen Führer die Ruhe bewahren, die zur Lösung des schwierigsten Problems erforderlich sei. Das deutsche Volk stehe vor einer schweren Aufgabe und er habe die Gewißheit, daß es dieser Aufgabe gewachsen sein werde; es könne aber überzeugt sein, daß die Reichsregierung und die Friedensdelegation in gemeinsamer Beratung einen Entschluß fassen werden, der die Interessen aller Bevölkerungsschichten berücksichtigt und daß vor allem ihre Hauptaufgabe darin sehen würden, alles Menschensögliche zu tun, um Deutschland seine Lebens- und Entwicklungsmöglichkeit zu sichern.

Der Zuckermangel.

* Wenn die Frauen über die geringe Zuckerbelieferung klagen, so wissen sie es jetzt aus den Verhandlungen der Nationalversammlung in Weimar, woran es liegt: 10 Millionen Doppelzentner Zuckerrüben sind verkauft, da sie infolge von Mangel an Kohlen und an Arbeitskräften nicht verarbeitet werden konnten. Und dieses Versauren geschah zur selben Zeit, in der Millionen und aber Millionen zur Unterstützung an Arbeitslose gezahlt wurden.

Ausweiskarten nicht vergessen.

Die Spielclubs verboten. Das Berliner Oberkommando hat auf Grund des Gesetzes über den Betsamungsstand das Fortbestehen der Spielclubs verboten, weil das Oberkommando auf dem Standpunkt steht, daß diese Clubs eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit bedeuten. Zu den meisten Clubs hat jeder ohne weiteres Zutritt, und es werden marktwirtschaftliche Speisen in beliebiger Menge kostenlos oder zu außerordentlich billigen Preisen ohne Abgabe von Lebensmittelkarten verabfolgt. Der Schleichhandel findet daher in den Clubs ein besonders reiches Abgabefeld. Die Antritte sind bis zum frühen Morgen taghell erhellend, und große Reiben von Kraftwagen lassen von weitem die Lage der Clubhäuser erkennen. Unter diesen Umständen müssen die Spielclubs auf das großstädtische Proletariat aufreizend und empörend wirken.

Ein leurer Bock. Auf der Bodauktion in Metz-
dorf (Regierungsbesitz Frankfurt a. d. O.) erzielte bei
einer Tare von 1800 Mark ein Melobock den ungeheu-
ren Preis von 16 000 Mark.

Ostende. In Ostende sind die größten Anfruchtungen gemacht worden, um den Babebetrieb wieder so schnell wie möglich in Gang zu bringen. Nach den belgischen Blättern sind der Strand, der Kurort und die Stadt wieder hergerichtet worden, so daß die Saison im 1. Juni eröffnet werden kann.

Generobrünst. Die Dörfer um Bilbao (Spanien) wurden durch Brand vollständig vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf 20 Millionen Pesetas.

Die Zeitungsbesitzer von Anfang an verhängnis-
voll zu werden. Das Kind war kaum acht Monate
alt, als man versuchte, es zu entführen. Seitdem war
es nie ohne starke Wache. Man konstruirte einen mit
Feuertrennen versehenen Kinderwagen, in dem der be-
trübte Erbe täglich ausgefahren wurde. Jetzt gelang
es dem Anaben, für einige Augenblicke seinen Vätern
zu entweichen; er rannte auf die Straße und wurde
dem Diamantenschiffsal in Gestalt einer autoritären
Pankesclady ereilt. So wenigstens das sensation-
selle Publikum und seine Presse, die allen Unfluth
schuldig nachbetet.

Der deutsche Mittellandkanal, eines der größten Bauprojekte aller Zeiten und im Hinblick auf die wirtschaftlichen und Verkehrswichtigkeit für Deutschlands künftig von gesteigerter Bedeutung, wird jetzt als Notstandsarbeit weitergebaut; an der ausgedehnten Kanal-

**Zu den Notstandsarbeiten
am deutschen Mittelland-Kanal.**



Streichend Wogen. Ein hübsches Anekdotchen von der Sommersehniere wird von einem wandernden Theaterspielfarren aus der Mark Brandenburg berichtet: Das sogenannte Berliner Pessiden-Ensemble hatte in H. vor 14 vier Wochen gastirt und besonders mit einem Schauerstücke „Der Sohn der Hünsternitz“ geradezu unerhörte Triumphe gefeiert, wie Direktor Striese sagen würde. Der zweite, besonders aufregende Akt spielt — auf offener See. Ein besonders anziehendes Moment bildete daher das offene Meer. Die „bewegten Wogen“ wurden auf höchst sinnreiche Weise von einem halben Dutzend Statisten in Bewegung gesetzt, so daß ein naiver Zuschauer immerhin an einen Sturm auf offener See glauben mochte, wenn er die grünlich-grüne Leinwand sich krümmen sah. Eines Abends nun war das Resultat etwas mager, und der Herr Direktor geneigte daher, die Gelegenheit benutzen zu müssen, um den Lohn der Statisten, die je eine halbe Mark pro Abend erhielten, einen Groschen zu kürzen. Die „Wogen“ herriesen daher im Zwischenakt schnellst eine Protestversammlung ein und beschloßen, in den Zustand zu treten. Und siehe da, die Blitze zuckten, der Donner rollte, aber — die See war glatt. Zu Tode erschrocken stie der Direktor hinter die Szene, um die räumigen „Wogen“ zur Thätigkeit anzuspornen. „Fünf Groschen oder vier?“ war die Antwort. Der Direktor bewilligte in Todesangst die fünf Groschen. Kaum war die Zustimmung des Direktors erteilt, da war auch der Strich der Wogen beendet, und sie rollten, daß das Herz der friedlichen Bewohner von H. und Umgegend zitterte und den förmlichen Besuchern des Theaters Gänsehäute über den Rücken schälten.

Ein Land wo es keine Schlangen gibt. In Irland gibt es bekanntlich keine Schlangen, ein Phänomen, das schon oft die Gelehrten zu tiefgründigen Forschungen angeregt hat. Die Irländer selbst erklären das räthselhafte Phänomen mit folgender Legende: Der heilige Patric, ihr Rationalheiliger habe einfach alle Schlangen vernichtet. — Merkwürdig ist nun aber, daß auch die Insel Guernsey in gleicher Weise von Schlangen verschont ist. Und da Patric vormals auch auf der Insel Guernsey einen kurzen Aufenthalt nahm, glauben auch deren Bewohner an dieselbe Legende. Dieser Glaube wurzelt so stark im Volke, daß sie selten fest überzeugt sind, man brauche eine Schlange nur auf den Boden von Irland oder Guernsey zu legen und sie müsse sofort sterben.

Verantwortlich: Adam Etlenné, Destrach.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Laut Eintrag in unserem Handelsregister A ist die Firma Houtz, Tillmanns, Eltville, erloschen.
Eltville, den 10. Mai 1919.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Sämtliches Gehölz im Vorder- und Hinterlandswald der Gemeinde Niedrich wird ab 1. Juni zur Abfahrt überlassen.

Niedrich, den 23. Mai 1919.

Der Bürgermeister:
Brückmann.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung

Freitag, den 30. Mai lfd. J., vormittags 8 Uhr

anfangend, kommen im Hallgartener Gemeindefeld, Distr. „Ringmauer Nr. 14“:
153 Nm. Lärchen und Eichen Schichtholz,
35 tiefer Stämme von 10,68 Hm.,
128 fichten Stangen I.-V. H.,
526 Nm. Eichen und tiefer Scheit- und Knüppelholz und
14 Nm. Reiserknüppel
zur Versteigerung.

Hallgarten, den 24. Mai 1919.

Der Bürgermeister:
Dietrich.

Wegen Aufgabe des Fuhrbetriebs kommen am Montag den 2. Juni 1919, vormittags 11 Uhr, in unserem Trockenwerk in Schierstein, Rüsterstraße 17, folgende Gegenstände zur Versteigerung:

- 2 Schnepfkarren,
- 1 Federrolle (Tragkraft ca. 30 Ztr.)
- 1 kräftiger Wagen,
- 3 komplette Pferdegeschirre,
- 1 Hackelmaschine und
mehrere eiserne Schubkarren.

„Nova Vertriebsgesellschaft“ m. b. H.

Erstklassige hannoveraner



Ferkel und Läufer Schweine

eingetroffen bei

Heinrich Herzig, Viehhandlung,
Schierstein a. Rh., Viebrückerstraße 23.

Statt besonderer Anzeige.

Nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, gestirbt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, starb heute Nacht 3 Uhr mein treu-
beisorgter Mann und Vater, unser lieber Bruder,
Schwager und Onkel

Herr Jakob Diefenthaler,
Gastwirt,

im Alter von 81 Jahren.

Wir empfehlen seine Seele dem Gebete der Gläubigen.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Eltville, Eingen, Würzburg, Epiesheim,
den 28. Mai 1919.

Die Beerdigung findet statt am Freitag Nachmittag um 3 Uhr vom Trauerhause, Taunusstr. 11, die feierlichen Exequien am gleichen Tage, vormittags 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Eltville.

Aerztliche Niederlassung

Habe meinen Wohnsitz nach Eltville verlegt, die Wohnung des verstorbenen Herrn Dr. Tholl, Rheingauerstrasse, als dessen Nachfolger bezogen und dasselbst nunmehr meine ärztliche Praxis aufgenommen. Sprechstunden: vorläufig 8-10 Uhr vormittags. — Telefon-Nummer 46.

Eltville, den 24. Mai 1919.

Dr. Bossert, prakt. Art.

Wein-Etiketten liefert rasch und billigst die Druckerei des Blattes.

Bekanntmachung.

Die Pflasterung des oberen Teiles der Hallgartenerstraße ist in einer Länge von etwa 100 m an einen Unternehmer zu vergeben.

Die Bedingungen sind von dem Bürgermeisteramte zu beziehen.

Angebote mit entsprechender Aufschrift werden bis Donnerstag, den 5. Juni ds. Jrs., an den Bürgermeister erbeten.

Oestrich, den 27. Mai 1919.

Der Bürgermeister:
Becker.

Frühjahrs-Neuheiten

für Deutsche Herren-Kleidung

Anzug-, Paletots- und Hosen-Stoffe aus Kammgarn, Cheviot und Foulé, das Meter Mk. 45.—, 65.—, 75.— bis 125.—.

für Damen-Jacken-Kleider

schöne moderne Farben, gute Qualitäten, aus Cheviot, Streichgarn und Foulé, das Meter Mk. 45.—, 65.—, 75.—.

für Landwirte und Arbeiter

besonders starke Qualitäten aus Ia. Doppel-Zwirn und Buckskin, das Meter 26.—, 30.—, 40.—.

Ernst Neuser

Fernruf 274 WIESBADEN Kirchgasse 42
Herren- und Knaben-Kleidung Grosses Tuch- u. Buckskinlager
FEINE MASS-SCHNEIDEREI

J. & G. ADRIAN



WIESBADEN

Bahnhofstr. 6. Fernspr. 59 u. 6223.

Spedition □ Rollfuhrwerk
Verpackung Versicherung
Möbeltransporte per Bahn
Ueberlandumzüge per Achse
Grosse Möbel-Lagerhäuser

Uebersiedelungen

innerhalb des besetzten Gebietes
ohne besondere Genehmigung.

Von und nach unbesetztem Gebiet

nur mit Genehmigung der
französischen Behörde zulässig.

Auskunft und Anleitung bereitwilligst.

Bewährte Packer. Geschultes Personal.

Elektr. Kupferschnüre

für Zuppendel, Stehlampen, Kochapparate etc. zu billigen Preisen.

Flack, Wiesbaden, Luisenstr. 44, neb. Res.-Theater
Telephon 747 frei.

**Elektromotoren
Dynamos
Ventilatoren
Pumpen
Transmissionen**
für landwirtschaftliche u.
gewerbliche Anlagen.

Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft,
(Inh. Heinrich Müller)
Fernspr. 623 u. 441 Wiesbaden, Holtenauerstr. 26.

BUSSE IN MAINZ
MACHT GUTE TREIBRIEMEN!

Gasthaus zur Lohmühle.

Am Christi-Himmelfahrtstage, den 29. Mai,
von mittags 4 Uhr ab

Gartenfest mit Tanzbelustigung
(Kapelle Steinmetz)

wozu ergebenst einladet

B. Mehringer.

Gleichzeitig empfiehlt bei dieser Gelegenheit sein **Karussell** zu gef. Benutzung
Gg. Wagner, Karussellbesitzer.

Danksgiving.

Für die uns bewiesene herzliche Teilnahme bei dem Tode meines lieben Mannes, unseres guten Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn Martin Engel,

sagen wir allen unseren aufrichtigsten Dank.

Winkel, den 26. Mai 1919.

Frau Martin Engel Ww.

Kriegs Trauerbildchen als Andenken an Gefallene
liefert schnellstens „Rheingauer Bürgerfreund“

Hochfeines
Salatöl.

Schmalz und Seife

zu haben bei

D. Scherer, Oestrich.

1000 Oesterreicher und 1000
Nestling

Setzholz

abzugeben.

Wo, zu erfragen in der
Exped. des Blattes.

Reine. bl.
Wiener,

1 Jahr alt, zu verkaufen.
B. J. Fiedler, Friseur,
Oestrich.

Rheinische
Stück- und Halbstrücker
zu kaufen gesucht.

Offerte mit näheren Angaben,
Jahrgangsbezeichnung, Größe etc. bitte
man an die Expedition unter
Nr. 600 einzureichen.

Tabakpflanzen
empfiehlt

A. Lange, Oestrich.

2 große Bettstellen
u. 1 Kinderbett

zu verkaufen. Näheres Exped.
des Blattes.

Erfahrenes
Hausmädchen

zum sofortigen Eintritt geeignet.
Hotel Rest,
Hattenheim i. Rheingau.

Hochträcht. Fahrkühn

zu verkaufen. Näheres Exped.
des Blattes.

Eine junge erstklassige
Fahr- und Milchkuh

steht mit 5 Monate altem Kalb
zu verkaufen.

„Gasthaus zum weißen Mohr“
in Niederwallt.

Feinständige
Glucke

gesucht. Näheres Verlag des Bl.

neu, Friedensware, billig
zu verkaufen. Näheres
Expedition des Bl.

Bohnenstangen

empfiehlt
Gg. Jos. Friedrich,
Oestrich i. Rhg.

— Telephon 70.

Achtung!!
Cigarren

Billigste Bezugsquelle
für Wiederverkäufer!

Fabriklager

Arthur Voigt, Mainz,

Flachsmarktstraße 28.

Verband nach auswärts
gegen Nachnahme. Nicht
unter 100 Stück von einer
Sorte.

Einige 1000 kräftige

Früh- und

Spätgemüsepflanzen

preiswert abzugeben.

Adam Dinger, Gärtner,
in Erbach i. Rheingau,
Eberbacherstr. 68.